

Nachrichten / Inhalte



[Übersicht](#) [Mitarbeiter](#) [Inhalte](#) [Dokumente](#)

Vermögensverwaltende Fonds: Vorsicht vor den Rundum-Sorglos-Paketen

News

Vermögensverwaltende Fonds erfreuen sich im aktuellen Anlageumfeld großer Beliebtheit – Zwar hat die Idee, das Kapital über verschiedene Anlageklassen zu streuen, seine Berechtigung – Dennoch weisen viele Produkte in diesem Segment Tücken auf, auf die es zu achten gilt.

Die Zeiten, in denen Zinsanlagen einen sicheren und nennenswerten Basisertrag für ein Portfolio brachten, sind schon seit geraumer Zeit vorbei. Denn auch wenn erste Zinserhöhungen in diesem Jahr anstehen, so bleiben sie doch vorerst insgesamt auf niedrigem Niveau und deutlich unterhalb der Inflationsrate. Wer sein Geld also real erhalten will, muss stärker ins Risiko gehen. Insofern ist es verständlich, dass sich aktiv gemanagte Mischfonds, die sowohl in Aktien als auch in Anleihen investieren können, in den vergangenen Jahren zu Anlagefavoriten entwickelt haben. Laut dem Fondsverband BVI flossen ihnen in den vergangenen zehn Jahren insgesamt 160 Milliarden Euro zu – mehr als jeder anderen Fondskategorie.

„Solche vermögensverwaltende Produkte gelten als Rundum-Sorglos-Paket“, erläutert Klaus Porwoll, Gründer und Inhaber der unabhängigen Honorar-Finanzberatung PecuniArs in Berlin. „Schließlich ist die Idee, dass dessen Manager das Fondsvermögen zwischen Anleihen und Aktien so steuert, dass er – zumindest theoretisch – gut durch jedes Marktumfeld kommt.“ Das heißt, in einem positiven Umfeld setzt er überwiegend oder komplett auf Aktien, um an deren Kursanstieg möglichst stark zu partizipieren. Wird es an den Börsen aber turbulent, schiebt er in sichere Staats- und Unternehmensanleihen um. Diese werfen derzeit zwar keinen oder kaum Ertrag ab, bieten in Krisenzeiten aber Sicherheit und vermeiden größere Verluste.

Aktives Management: Das Timing- und das Kostenproblem

Allerdings sollten Anleger bei diesen Produkten sehr genau hinsehen, da es bei aktiv gemanagten vermögensverwaltenden Fonds einige Fallstricke gibt. „In der Praxis ist es zum Beispiel kaum möglich, immer in der richtigen Anlageklasse zu sein“, erklärt der erfahrene Vermögensverwalter. „Denn das richtige Timing, also den genauen Zeitpunkt für den Ein- und Ausstieg zu finden, ist auch für Profis auf

Dauer so gut wie unmöglich.“ Porwoll hat verschiedene Mischfonds analysiert und dabei festgestellt, dass genau dieses Timing-Problem dazu beiträgt, eine langfristig gute Rendite zu verhindern. „Konkret ist beispielsweise zu beobachten, dass diese Fonds oftmals bei fallenden Kursen Aktien verkaufen, dann aber den Wiedereinstieg verpassen“, so der Experte. „Aber auch eine schlechte Einzeltitelauswahl oder eine zu geringe Streuung tragen zu einer schlechteren Rendite bei.“

Dazu kommt ein weiterer sehr wichtiger Punkt: die Kosten. „Bei aktiv gemanagten Produkten sind die Kosten in der Regel vergleichsweise hoch, was naturgemäß die Rendite belastet“, sagt Porwoll weiter. „Außerdem gibt es Kosten, die nicht explizit ausgewiesen werden.“ Dazu zählen beispielsweise Transaktionskosten, die bei solchen Fonds im Durchschnitt bei rund 1,5 Prozent liegen und die letztendlich den Ertrag für den Anleger noch weiter reduzieren.

Die Vorteile passiven Investierens

Vorteilhafter und langfristig erfolversprechender ist es nach Ansicht des Experten, stattdessen den wissenschaftlichen Erkenntnissen folgend kostengünstig mit passiven Anlageinstrumenten zu investieren. „Dieser Ansatz lässt sich mit Exchange Traded Funds idealtypisch umsetzen, da sie kostengünstig sind und breit gestreut investieren“, erklärt Klaus Porwoll. „Und damit ist es möglich, im Sinne einer vermögensverwaltenden Anlage ein gemischtes Portfolio aus Indexfonds auf unterschiedliche Anleihe- und Aktienmärkte aufzubauen, das zum individuellen Risikoprofil eines Anlegers passt.“

Ein solches Portfolio, bei dem dann lediglich ein regelmäßiges Rebalancing vorgenommen wird, eignet sich vor allem für die Anlage über längere Anlagezeiträume. „Das heißt, in unterschiedlichen Marktphasen muss nicht hektisch verkauft und gekauft werden, was unter dem Strich Kosten spart und der Rendite zugutekommt“, erklärt der Honorarberater. Zudem vermeiden Anleger so, den Wiedereinstieg zu verpassen, wenn die Kurse wieder anziehen. Und sie schalten Emotionen und damit eine weitere mögliche Fehlerquelle, die wissenschaftlich nachweisbar Rendite kostet, aus.

„Es lässt sich also festhalten, dass bei einer solchen Vorgehensweise die Renditeperspektiven nachweislich besser sind als bei aktiv gemanagten Fonds und Anleger auf diese Weise zugleich breit gestreut und systematisch langfristig ein Vermögen aufbauen können“, fasst Klaus Porwoll zusammen, der als Honorarberater seine Empfehlungen seit vielen Jahren produktunabhängig, auf Basis wissenschaftlicher Erkenntnisse und ganz im Sinne des Kunden gibt.

Über PecuniArs

Die PecuniArs Gesellschaft für strategische Anlageberatung mbH ist eine unabhängige Finanzberatungsgesellschaft auf Honorarbasis mit Sitz in Berlin. Das von dem geschäftsführenden Gesellschafter Klaus Porwoll gegründete Unternehmen hat sich auf die Betreuung von Firmeninhabern, Unternehmern, Geschäftsführern, Selbständigen und Freiberuflern spezialisiert. Honorarberater Porwoll ist seit 1994 in der Finanzbranche tätig und verfügt über ein Expertennetzwerk aus langjährigen Partnern, die Spezialisten auf ihrem Gebiet sind.



0.0 von 0 Stimmen

Kommentare



Vorname

Nachname